

Sportfotografen ein Torwart durch die Luft. Heute sieht man Klinikwegweiser, Zeichen, Symbole, Pfeile, die jeder Arzt, Patient oder Besucher täglich sieht und an denen man zigfach vorbeiläuft. Banale Momentaufnahmen, die jedoch mit den Untertiteln des Patienten Hausner eine andere Blickrichtung bekommen. Der Betrachter erkennt trotz Nahaufnahme den »Weit-Winkel«, mit dem sich der Patient während der »Rehabilitation« auseinandersetzen musste.



Die Laudatio zu Hausners Ausstellungseröffnung hielt dessen Onkel Prälat Wilhelm Schätzler (ehem. Sekr. der Dt. Bischofskonferenz).

Hausners Leben gewann durch neue Aufgaben wieder an Dynamik. Mit seiner Ausstellung im Herbst 2006 machte er erste Gehversuche in die Öffentlichkeit. Die Bilder erlauben einen Blick durchs Fenster seiner Seele. Trotz positiver Augenblicke und wiedergewonnener Mobilität verfällt er zeitweise in Depressionen. Plötzlich kommt sie wieder, die Angst, die Ausweglosigkeit, die Todessehnsucht. Lohnt sich die ganze Mühe, die anstrengende Therapie? Ist es nicht einfacher aufzugeben? Das große schwarze Loch – dazu der Text von Liedermacher Ludwig Hirsch, mit dem Hausner schon auf der Theaterbühne stand: »Komm großer schwarzer Vogel ...,


komm zu mir! Bitte hol mich weg von da!«

»Meinem Umfeld ist es zu verdanken, dass ich nicht aufgegeben habe. Mein 26-jähriger Sohn Philipp fährt mich zu Therapien und ist immer an meiner Seite, wenn ich ihn brauche. Gleiches gilt für meinen Bruder Thomas und seine Lebensgefährtin Claudia.« Deshalb fühlt er sich langsam und kontinuierlich besser. »Wenn ich mich an die Lebenskrisen zu Beginn der Erkrankung erinnere, dann denke ich: Wenn man das alles geschafft hat, darf man nicht aufstecken.«

Alltagsfeind Nummer 1: die Bequemlichkeit

Dank des Rollstuhls ist Franz Hausner mobil, am Laufen und Treppensteigen muss weiter gearbeitet werden. »Das war schon einmal besser«, mahnt sein Bruder Thomas. Man muss immer am Ball bleiben. Petö- und Mentamove-Therapie in Bad Griesbach helfen ihm dabei.

In seinem Kopf sind bereits weitere Ideen entstanden: Als nächstes möchte er Hände fotografieren. Hände, die so viel bewegen können, und: Er möchte die Zeit ins Bild packen. »Das Thema beinhaltet sehr viele Empfindungen. Ich möchte ‚Brot-Zeit‘, ‚Aus-Zeit‘, ‚Zeit-Geist‘ in Bild-Kompositionen bringen.«

Also wird sich Franz Hausner Zeit nehmen, um die Zeit ins Bild zu packen. Zeit ist unendlich. Der Mensch ist endlich, aber die Zeit bis dahin liegt in seiner Hand. Man muss den täglichen inneren Schweinehund besiegen, Kraft aufbringen, Disziplin beweisen. Neue Ziele beflügeln. Hat man sie erreicht, empfindet man Stolz und Genugtuung. Man hat's wieder mal geschafft, obwohl man so nah am Abgrund stand. Man fühlt sich größer, selbstbewusster, freier, stärker. 



Fördermitglieder der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

- erhalten viermal im Jahr das **Schlaganfall-Magazin** mit Berichten rund um das Thema Schlaganfall,
- erhalten zum Thema Schlaganfall **persönliche Informationen zu Veranstaltungen in ihrer Region**,
- erhalten als besonderen Service für ihre **steuerabzugsfähige Zuwendung** automatisch eine **Sammelzuwendungsbestätigung** zu Beginn des Folgejahres,
- unterstützen mit ihrem Förderbeitrag von mindestens **40 € jährlich** maßgeblich unsere Projekte,
- **senken durch die Einzugsermächtigung die Verwaltungskosten** der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe,
- unterstützen als **sozial engagierte Bürgerinnen und Bürger** die Initiative der Schlaganfall-Hilfe und helfen Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Bitte entscheiden Sie selbst, wie Sie die Arbeit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe unterstützen möchten:

- mit einer **Einzelspende** durch beiliegenden Überweisungsträger
- mit einer **Dauerspende** durch umseitige Einzugsermächtigung

